

Literaturberichte.

Frank A. B. Leunis Synopsis der drei Naturreiche. II. Botanik. 2. Band.
Specielle Botanik, Phanerogamen. 1002. pp. 641 Holzschn. Hannover 1885.

Auf den vor zwei Jahren erschienenen, die Grundzüge der Physiologie, Anatomie und Morphologie umfassenden ersten Band dieses Handbuches folgt nunmehr der zweite, der einen Theil der speciellen Botanik, u. zw. die Systematik der Phanerogamen behandelt. Vor allem mag hervorgehoben werden, dass auch dieser nunmehr in 3. Auflage erschienene Band sich würdig an seine Vorgänger anschliesst und durch die Vielseitigkeit und möglichste Vollständigkeit seines Inhaltes bei knapper und übersichtlicher Anordnung ein praktisches und werthvolles Compendium für den Botaniker, besonders den lernenden bildet. Den Beginn des Werkes bildet ein Schlüssel zum Bestimmen der wichtigsten Gattungen, der an Stellen, die es erfordern, mit zahlreichen, im Grossen und Ganzen recht guten Abbildungen ausgestattet ist, die dem Anfänger jedenfalls einen wichtigen Behelf bei der Bestimmung bieten werden. Dass der Schlüssel nach dem sexuellen System Linné's aufgebaut ist, kann Ref. nur als sehr zweckmässig bezeichnen, da dasselbe jedenfalls die leichteste Gruppierung bei einer so grossen Formenzahl gibt. Der eigentliche systematische Theil dagegen ist nach Eichler's System, mit geringen Aenderungen eingerichtet. In Bezug auf die Begrenzung des Stoffes mag hervorgehoben werden, dass fast alle, wenigstens alle wichtigen Familien aufgezählt und charakterisirt erscheinen; bei Auswahl der Gattungen und Arten war zum Theile die besondere Berücksichtigung der deutschen Flora, die auch bis auf Bastarde und neuere Arten vollständig vertreten ist, zum Theile die culturale Bedeutung massgebend. Die Beschreibung ist in deutscher Sprache gegeben, die der Gattungen möglichst kurz mit besonderer Hervorhebung der Differentialmerkmale, die der Arten meist in die analytischen Bestimmungstabellen hineingezogen. Wo es nöthig ist, finden sich auch die Diagnosen durch Abbildungen erläutert. Eine besondere Berücksichtigung ist der Verwendbarkeit in officineller, technischer und ökonomischer Hinsicht gewidmet und ist gerade in dieser Beziehung dieses Werk ein besonders verwendbares Nachschlagebuch, das in kurzer Form alles diessbezügliche zusammenfasst. Dasselbe mag auch gelten von den Zusammenstellungen der thierischen und pflanzlichen Parasiten der Culturpflanzen und von den in den Noten angebrachten Bemerkungen über Ursprung und Bedeutung der Pflanzennamen.

Wettstein.

American Journal of Science. Editors J. and E. S. Dona, and B. Silliman. 3. Ser. Vol. XXVIII. (1884.) New Haven Conn. Dona. 8. VIII und 486 Stn., 4 Taff.

Der vorliegende Band enthält Nekrologe von Georg Engelmann und Oswald Heer (p. 61—70); ferner einen Aufsatz von Asa Gray: Characteristics of the North American Flora (p. 323—339);

endlich finden sich in ihm kurze Anzeigen über folgende neuere Publicationen botanischen Inhaltes: Clorke: E. Indian Species of Cyperos (p. 75). — Porry: Revision of the genus *Chonzanthe* (p. 76); — Lesquereux and James: Manual of the Mosses of North America (p. 155). — Behr: Synopsis of the Genera of Vascular Plants in the vicinity of San Francisco (p. 156). — Boissier: Flora orientalis V. — Bail: Contributions of the Flora of North Patagonia (p. 157). — A. Gray: Synoptical Flora of North America (237). — Baldwin: Orchids of New England. — Hooker: Students Flora of British Isles (p. 238). — Gardiner: Waterglands and Nectaries. — Bornier and Magnin: Respiration of Fungi (p. 239). — Carnel: Flora Italiana (p. 403). — Vosey: The agricultural grosses of United States. — Underwood: Catalogue of North American Hepaticae (p. 404). — Upham: Catalogue of the Flora of Minnesota (p. 472). — Bohnesieg: Repertorium literaturae botanicae. — Lloyd: Drugs of North America (p. 473). — Strasburger: Das botanische Practicum (p. 474.) — Bessey: Essentials of Botany (p. 475).
R.

Das Auslegen von Herbarien der deutschen Gefässpflanzen von C. Mylius.
Stuttgart. Verlag von Julius Hoffmann. 1885. kl. 8. VI. 108 Seiten.

Für jeden Anfänger in der Botanik wird das vorstehende Werkchen gewiss eine willkommene Beihilfe sein, denn an der Hand desselben wird er in kurzer aber klarer Weise auf das eingehendste belehrt, wie er das auf seinen botanischen Excursionen gesammelte Materiale in zweckentsprechender Weise zum späteren wissenschaftlichen Studium aufzubewahren im Stande ist. Zu diesem Behufe theilt der Verfasser dasselbe in fünf Capitel ab u. zw. 1. Die Einsammlung. 2. Das Bestimmen. 3. Die Präparation. 4. Die Einordnung und 5. Die Aufbewahrung des Herbariums. Eine besondere Ausführlichkeit ist dem zweiten Capitel, dem Bestimmen der Pflanzen gewidmet, wonach der Anfänger unter der Voraussetzung der morphologischen Grundbegriffe, das mit dem Werke angestrebte Ziel gewiss leicht erreichen wird.
J.

Borbás Vince, Dr. v. Eine abweichende Form des Edelweiss in den Karpathen, im Jahrbuche des ungar. Karpathen-Vereines, Bd. XI, pag. XXXI—III, ungarisch und deutsch.

Das Edelweiss kommt nicht überall in den Karpathen vor, auf dem Risnyák und Schneznik kommt es auf kalkbedecktem Grasboden, in einer Höhe von wenig über 1000 M., also in der Buchenregion mit dem *Rhododendrum hirsutum* zusammen. Im ungarischen Nationalmuseum zu Budapest sind Exemplare mit folgender Aufschrift vorhanden: „*Gnaphalium Leontopodium* L. var. *laviflorum* Roch. in valle St. Iván. Caulis flexuosus, foliosus, capitulo nutante, 5—6 floro, radiis v. pedicellis? (dem Sinn gemäss, da das Wort vom Zettel abgeschnitten ist) trifidis“ Kit. herb. — „*Rupestria calcaria umbrosa ad margines silvarum in valle St. Iván. c. Lipt.*“ Sadl. herb. Bei dieser Rochel'schen Abart des Edelweiss, var.

laxiflorum ist das das Eigenthümliche, dass die Blütenkörbchen nicht zu einer Gruppe zusammengezogen, sondern wie bei einer mehrfach verzweigten Trugdolde (*Cyma*) um ein mittelständiges Blumenkörbchen herum angereiht sind, von dessen Grunde aus fünf Blütenstielchen sich radienartig ausbreiten, und an ihrem Ende meistens je drei, von Deckblättchen umgebene Blüten tragen. Jene schönen Deckblätter, welche die ganze Blüthengruppe des Edelweiss von aussen gewöhnlich umgeben, vereinigen sich also bei der Rochel'schen var. *laxiflorum* nicht um den ganzen Blütenstand (unter dem Blütenstand sind bei dieser Abart 1—2), sondern da die Strahlen der Inflorescenz gestreckt sind, bleiben sie an der Spitze der Blütenstielchen und umgeben meistens je drei Blütenkörbchen. Uebrigens habe ich eine ähnliche Bildung auch an Exemplaren von der Tátra (Leiten) und vom Schweizer Gr.-St.-Bernhard beobachtet. Diese scheint jedoch nicht constant zu sein, und Rochel's Wort „umbrosa“ gibt uns auch die Erklärung dieser interessanten Erscheinung. Im Schatten werden die Pflanzen dünner, magerer u. s. w.; auch bei dem *laxiflorum* haben sich die Stiele der Blütenkörbchen ungewöhnlich verlängert. Auch das Nicken der Blüten stammt daher, da auf einem dünnen Stiel drei Blüten mit ihren grossen Hüllblättern in gerader Stellung nicht verbleiben können. Bei dieser Erklärung verbleibend ist die var. *laxiflorum* Roch. eigentlich eine Apostasis (Auseinanderhebung, Streckung).
Borbás.

Acta Horti Petropolitani Tom. IX. fasc. I. 1884. Der ganze 415 Octavseiten umfassende Band ist der weiteren Publication von Trautvetter's „Incrementa florae phanerogam. rossicae fasc. III et IV“ gewidmet.

Mehrere neue Species sind darunter enthalten u. zw.: *Thesium laxiflorum* Regel dem *Th. pratense* nahestehend, jedoch durch die Länge des unter der Blüthe befindlichen Deckblattes, sowie der Blütenstiele und durch kleinere Blüten verschieden. Im Habitus dem *Th. intermedium* sehr ähnlich, aber an der spindelförmigen Wurzel und den nach dem Verblühen röhrenförmigen Perigonon leicht zu erkennen. Ferner *Allium Christophii* Trautv.; *A. procerum* und *Regelii* Trautv.; *Sisymbrium adpressum* Trautv. (*Arabidopsis* Ledeb. fl. ross. I. p. 583); *S. pilosissimum* Trautv. (*Jrio* Boiss. fl. orient. I. p. 210); *Isatis trachycarpa* Tr.; *Astragalus Maximowiczii* Trautv. und *Pyrethrum tenuissimum* Trautv. Moriz Příhoda.

„**Flora von Deutschland.**“ Zum Gebrauche auf Excursionen, in Schulen und beim Selbstunterricht. Bearbeitet von Dr. August Garcke. Professor an der Universität und Custos am kgl. botanischen Museum in Berlin. Fünfte verbesserte Auflage. Berlin 1885. Verlag von Paul Parey. 96 und 541 Seiten in Oct.

Fünfte Auflage! Wie wenige Bücher erfreuen sich wohl einer solchen und Welch einen Beweis für die Brauchbarkeit gibt diese Reihenfolge sich erneuernder stets vermehrter und verbesserter Auflagen, die im Laufe von vier Decennien in immer weiteren Kreisen ihren Eingang gefunden haben. Anfangs nur die Flora von Nord-

und Mitteldeutschland umfassend, wurde später auch jene von Süd- deutschland mit Einschluss von Elsass und Lothringen in das Werk einbezogen und wurden nur die den bayrischen Alpen eigenthüm- lichen Pflanzen nicht aufgenommen. In der neuesten Auflage finden sich nun auch letztere und somit enthält dieselbe die Beschreibungen aller wildwachsenden Pflanzen von Gesamt-Deutschland, bereichert überdiess durch Angaben aller Funde jüngster Zeit und vielfache Verbesserungen. „Gareke's Flora“ ist bereits so verbreitet, so populär geworden, dass jede weitere Hervorhebung ihres eminenten Werthes überflüssig erscheint und es schon vollkommen genügt anzu- zeigen, dass eine 15. Auflage derselben erschienen ist, um ihr auch sofort die ausgedehnteste Nachfrage zu sichern.

Correspondenz.

Wien, am 10. Mai 1885.

Herr Victor Sonklar von Innstädten hat das schöne und werthvolle, ca. 11.000 Species umfassende Herbarium seines ver- storbenen Vaters dem botanischen Museum der k. k. Universität in Wien zum Geschenke gemacht, für welche Spende die Botaniker Oesterreichs dem Genannten wohl zu Danke verpflichtet sind.

Dr. R. Wettstein.

Budapest, am 2. Mai 1885.

Im hiesigen botanischen Garten blüht gegenwärtig eine Linde, an welcher ausser dem gewöhnlich vorhandenen Hochblatte noch mehrere kleine Bracteolen am Grunde der einzelnen Blumenstiele sich befinden, so dass diese als Hochblätter zweiten Ranges anzu- sehen sind. Bei einigen Blüthen sind diese kleineren Hochblätter dreifach gespalten, wobei der mittlere Theil weit grösser ist, als die zwei seitlichen und nicht am Grunde des Blumenstieles, sondern an dessen mittlerem Theile sitzt. Die grosse Mehrzahl der Blüthen dieses Baumes ist derartig beschaffen.

Karl Schilberszky.

Reichraming in Oberösterreich, am 3. Mai 1885.

Nachdem wir durch volle vier Wochen anhaltend die schönste Witterung hatten, wird seit zwei Tagen die Vegetation endlich durch den bereits sehr nöthigen Regen erfrischt. Die Obstbäume sind mit Ausnahme der Apfelbäume, welche ihre Blüthe noch nicht vollständig vollendet haben, verblüht, und es ist heuer, wenigstens in hiesiger Gegend, Aussicht, dass der „Most“, wie der Cider in Oberösterreich allgemein genannt wird, gut geräth, was um so wünschenswerther ist, als der Verkauf desselben eine sehr bedeutende Einnahme der Oeko- nomen bildet. Wenn die Obstbäume zu blühen anfangen, schwindet die Blüthe der „Erstlinge des Frühlings“, der Primel, welche heuer seit 3. März unsere Wiesen und Waldränder schmückte. Zuerst zeigte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard, Borbas [Borbás] Vincenz von, Prihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 220-223](#)